



Flanders Recorder Quartet
Bart Spanhove, Tom Beets, Joris Van Goethem, Paul Van Loey

Bach

cd Aeolus AE-10136, 2005

Johann Sebastian Bach (1685-1750) ist zweifellos das größte Musikgenie der abendländischen Kultur. Über den Meister und seine Musik ist schon viel Tinte geflossen, und von seinen Werken gibt es unzählige Aufnahmen. Doch eine CD, mit der uns ein Blockflötenensemble Bachs Genie in all seiner Vielfalt nahe bringt, ist eine große Premiere. Hier finden sich einige Choräle von großartiger Ausdruckskraft neben perlenden Konzerten im italienischen Stil, einfallsreichen Präludien und Fugen sowie einer eindrucksvollen Passacaglia, wobei all diese Werke für vier Blockflöten bearbeitet sind.

J.S. Bach hat nur sehr wenige Werke für Blockflöte komponiert. Das ist der einzige Vorwurf, den Blockflötenfans wie wir diesem großen Musiker machen können. Allerdings hat Bach die Blockflöte doch in etwa zwanzig Kantaten, in der Matthäus-Passion, in zwei Brandenburgischen Konzerten und in seinem Magnificat eingesetzt. Besonders ergriffen bin ich von der Schönheit seines „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ aus dem Actus Tragicus, einer Arie für eine ungewöhnliche Besetzung: zwei Blockflöten, zwei Bassgamben, Solostimme und Continuo.

J.S. Bach hatte hingegen eine ausgeprägte Vorliebe für die Orgel, die Königin der Instrumente. Um seinen Mentor, den deutschen Organisten Dietrich Buxtehude, von dem er sich inspirieren ließ, spielen zu hören, legte er 300 Kilometer zu Fuß zurück. Es ist daher nicht verwunderlich, dass zahlreiche Werke dieser CD ursprünglich für Orgel geschrieben sind. Obwohl ein Blockflöten-Consort in gewisser Hinsicht an die Klangfarben der Orgel erinnert, ist es ihm doch unmöglich, die Tonfülle dieses Instruments wiederzugeben. Dagegen gewinnt eine Fassung für vier Blockflöten an Charme und Transparenz: jede Stimme ist unabhängiger und unterscheidet sich mehr von den anderen. Vier Personen, vier Persönlichkeiten verschmelzen sozusagen zu einem einzigen Musiker.

J.S. Bach komponierte Musik von unvergleichlicher Vollkommenheit. Der Orgelvirtuose Reincken war begeistert, als er bereits im hohen Alter Bach traf: „Ich dachte, die Kunst der Fuge und der Improvisation sei tot, doch nun stelle ich fest, dass sie in uns fortgesetzt wird.“ Diese Worte bezeugen, wie sehr ein Kenner Bachs Talent bewunderte, schätzte und anerkannte. Dagegen stieß Bachs Musik bei vielen seiner Zeitgenossen auf Ablehnung. Für sie klangen seine Kompositionen wie Vulkanexplosionen aus Dissonanzen und Chromatik sowie eigenartigen Bässen und schnellen Rhythmen. Sie fanden, dass seine Improvisationen vom harmonischen Standpunkt aus wild, gewagt und verwirrend waren, da die Modulationen in die entferntesten Tonarten führten. Bei einem Orgelwettbewerb in Hamburg gewann Bach nur den dritten Platz nach Telemann und Graupner. Die erste Biographie Bachs erschien übrigens erst 100 Jahre nach seinem Tod, was uns vollkommen unbegreiflich erscheint!

J.S.Bach brachte die Tradition des Kontrapunkts auf ihren Höhepunkt. Er neigte dazu, den fugierten Stil in fast allen seinen Kompositionen anzuwenden; jedes Stück – ob es sich um eine kleine Tanzweise oder um einen feierlichen, grandiosen Choral handelt – scheint sich in Art einer Fuge zu entwickeln. Bachs letztes Werk, „Die Kunst der Fuge“, ist ein Gipfel dieser Kunst und zeigt den Meister als genialen Architekten, der eine musikalische Konstruktion für vier gleichberechtigte Stimmen konzipiert, oder als phantasievollen Maler, der an eine ungemein reiche Farbpalette mit einem einzigen Thema herangeht.

Das **Flanders Recorder Quartet** ist von grenzenloser Bewunderung für **J.S. Bach** erfüllt. Wir haben fünfundzwanzig Jahre gewartet, bevor wir es wagten, seine Kompositionen aufzunehmen und unsere Bearbeitungen zu veröffentlichen. Doch heute meinen wir, dass all dieses Material genug ausgereift ist, um sich einer CD-Aufnahme und einer Veröffentlichung zu stellen. Wäre Bach mit uns einverstanden? Tatsache ist, dass er nie gezögert hat, Werke zu bearbeiten, die ihn interessierten. Doch mehr kann man darüber nicht sagen. Wir sind der Meinung, dass seine Musik so reichhaltig, so genial und so perfekt aufgebaut ist, dass es gar nicht so wichtig ist, auf welchen Instrumenten sie gespielt wird. Bachs Sprache spiegelt das Genie, von dem sie geschaffen wurde, vollkommen wider, sie ist sowohl lebendig, also auch energisch, ausgeglichen, poetisch, religiös, phantasievoll, ausdrucksstark, ergreifend, intim, symbolisch, original, ...

Concerto in a - BWV 596 After Vivaldi op 3 nr 11 (RV 565) allegro-grave-fuga-largo-allegro	J.S.Bach
Fantasia & Fuga in C – BWV 570 & 545	J.S.Bach
Passacaglia in g - BWV 582	J.S.Bach
Concerto in F - BWV 595	J.S.Bach
The art of fuge - BWV 1080 Contrapunctus 1 Contrapunctus 3 Contrapunctus 9	J.S.Bach
Praeludium & Fuga in c - BWV 537	J.S. Bach
Concerto in d After Vivaldi op. 3 no.8 allegro-larghetto-allegro	J.S. Bach
Op de fles (2002) (°1936)	F. Geysen

“combining the breathy timbre of a portative organ with the expressive interplay of a fine string quartet “ (NY Times, 2006)